

Du bist erwählt, weil du geliebt bist



Jahresthema: Glow

Thema der Predigt: Freier Wille und Gottes Erwählung

Bibeltext: Johannes 3,16

Hast du dich schon einmal gefragt, warum du eigentlich hier bist? Ich meine nicht jetzt auf deinem Stuhl in der Kirche, sondern hier auf dieser Erde, in diesem Leben. Ist unsere Existenz das Ergebnis eines grossen Plans – oder treiben wir alle nur wie Treibholz zufällig durch die Zeit? Diese Frage tragen viele von uns still mit sich herum. Wenn wir heute über das Thema «**Erwählung**» sprechen, rühren wir an diesem Geheimnis. Für die einen klingt es nach einem grossen Privileg, für andere weckt es eher Unbehagen oder die Angst, nicht dazugehören.

Und ehrlich gesagt - mir ging es am Anfang genauso. Als ich mit 28 Jahren richtig zum Glauben kam, tauchte ziemlich schnell diese Frage in mir auf: „Bin ich überhaupt dabei? **Hat Gott mich erwählt?**“ Vielleicht kennt ihr auch solche Gedanken.

Ich erinnere mich noch gut an meine Schulzeit. Wir waren begeisterte Tschütteler (Fussballspieler). Und bevor wir anfangen konnten, mussten wir - wie immer - zwei Mannschaften bilden. Die beiden besten Spieler durften abwechselnd wählen. Zuerst natürlich die Guten, die Schnellen, die Beliebten. Und dann - einer nach dem anderen - bis am Schluss nur noch ein paar übrig blieben.

Wer schon einmal da stand und gewartet hat, ob der eigene Name noch fällt ... der weiss, wie sich das anfühlt. Erwählt zu werden - das ist schön. Übersehen zu werden - das tut weh.

Genau so, glaube ich, empfinden viele, wenn sie das Wort «Auserwählung» hören. Sie fragen sich: „Bin ich gemeint? Bin ich dabei? Hat Gott mich erwählt?“ Und ja - es gibt sogar Menschen, die sagen: „Ganz ehrlich, ich bin froh, wenn Gott mich übersieht. Dann bleibe ich lieber im Hintergrund.“

Aber - ist das wirklich so bei Gott? Wählt Er aus - wie beim Fussball? Hat Er eine geheime Liste, auf der die Namen der «Auserwählten» stehen - und alle anderen fehlen? Diese Vorstellung gibt es tatsächlich. Durch die Kirchengeschichte zieht sie sich wie ein roter Faden. Es heisst: „Gott habe schon vor aller Zeit **bestimmt**, wer **gerettet** wird - und wer verloren geht.“

Auch ich glaube an «**Erwählung**» – aber nicht als Ausschluss, sondern als **Einladung**. Nicht als festgeschriebenes Drehbuch, sondern als ein von Gott vorbereiteter Weg, der jedem Menschen offensteht, der darauf antwortet. Aber - und das dürfen wir nicht vergessen! Schon «vor Grundlegung der Welt» war Gott klar, wer eines Tages glauben würde. Nicht, weil Er es «vorherbestimmt» hätte, sondern weil Er es «vorher wusste». Das ist ein grosser Unterschied. Gott ist allwissend. Er kennt Anfang und Ende. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - alles liegt offen vor Ihm.

Jakobus, ein Bruder von Jesus, schrieb: „*Voller Sehnsucht verlangt es Gott nach einer ungebrochenen Beziehung mit dem Geist, den er in uns wohnen lässt!*“ (DBU, Jakobus 4,5). Gott möchte, dass Menschen zu ihm gehören, weil er sie aus Liebe geschaffen hat. Er wünscht eine persönliche Beziehung mit uns Menschen. Gott zwingt niemanden zu dieser Beziehung, sondern respektiert den freien Willen des Menschen, ihn zu suchen oder sich abzuwenden.

Kennt ihr diese Begriffe: **Erwählung** - **Erlösung** - **Errettung** - **Auftrag**. Sie bilden den roten Faden unseres Glaubens: Gott spricht uns an – und Gott sendet uns. Doch was genau verbirgt sich hinter diesen Begriffen? Schauen wir uns die Teilstücke dieses göttlichen Plans einmal genauer an.

Lasst es mich in einem Gleichnis vom Bergführer erklären. Stell dir vor, du steckst in einem tiefen, nebligen Tal fest und willst auf den Berg, hast aber keine Ahnung, wie.

- **Erwählung:** Der Bergführer hat deinen Namen schon längst auf seiner Liste. Er hat sich fest vorgenommen: „Diesen Menschen bringe ich sicher nach oben.“ Das ist sein Vorsatz, noch bevor du ihn selber triffst.

- **Erlösung:** Der Bergführer geht voraus. Er schlägt Haken in den Felsen, spannt Sicherungsseile und räumt lose Steine weg. Er macht den Weg begehbar. Die Rettung ist bereit, egal ob du schon am Seil hängst oder nicht.
- **Errettung:** Das ist der Moment, in dem du das Seil ergreifst und den ersten Schritt machst. Du vertraust dich ihm an und lässt dich aktiv aus dem Tal ziehen. Erst jetzt wird der Plan zur Wirklichkeit in deinem Leben.
- **Erwählt zum Auftrag:** Hier schliesst sich der Kreis. Der Bergführer rettet uns nicht nur, damit wir gerettet sind, sondern damit wir wirksam werden. Erwählt sein heisst: beauftragt sein. Gott traut dir zu, seine Liebe und Hoffnung in diese Welt zu tragen. **Er zwingt dich nicht**, aber er vertraut dir diese **Mission** an.

Diese Mission ist Teil von Gottes Plan. Ein Plan, der bei seiner Liebe beginnt: «Er hat dich zuerst geliebt». Ein Plan, der durch das Kreuz führt: «Dort hat Jesus Christus dich teuer erkauft». Und ein Plan, der **mit dir** weitergeht: «Gott hat dich im Glauben angenommen und sendet dich nun als Botschafter seiner Liebe in diese Welt, um für andere zum Segen zu werden».

Auserwählt aus Liebe

„Gott jubelt, wenn er an dich denkt.“ Er sagt: „Ich will Gemeinschaft mit dir. **Ich freue mich über dich.**“. Und vielleicht tut es gerade uns gut, das zu hören. Denn viele Menschen fühlen sich im täglichen Leben nicht gewählt, sondern übersehen. Sie kämpfen mit Selbstzweifeln: „Bin ich genug? Bin ich wertvoll?“

Die Botschaft Gottes lautet: „Du bist mehr als genug. Ich habe dich im Blick, weil Ich dich liebe.“ Lass es zu, dass Gott dich lieben kann. Verschliesse dich nicht vor dieser grenzenlosen Liebe. Dann kannst du getrost sagen: „Lieber Vater im Himmel, Du hast mich gekannt, bevor die Welt war - also hältst Du mich auch heute.“ Ist das nicht wunderbar erlösend.

Was heisst es nun, **«von Gott für eine Mission, für einen Auftrag erwählt zu sein?»**.

Erwählt für eine Aufgabe

Wenn wir gemeinsam in die Schrift schauen, werden wir entdecken: Erwählung bedeutet auch - Gott ruft uns zu einem bestimmten Zweck. Aber Er wählt nicht aus, um auszugrenzen - sondern um zu senden. Erwählt sein heisst: **«Gott hat dich für einen Platz in seinem Plan vorgesehen.»**.

Kehren wir doch schnell zum Fussball zurück. Ein guter Trainer ruft seine Spieler nicht zusammen, damit sie alle wie wild dem Ball nachrennen. Na ja, für Fussballbanausen sieht es aber genau so aus. Doch nein - jeder Spieler bekommt eine Aufgabe, jeder hat seinen Platz auf dem Feld. Nicht alle stehen im Tor, nicht alle schiessen die Tore - und doch trägt jeder dazu bei, dass das Spiel gelingt. Jeder ist wichtig, jedes Teil zählt.

So ist es auch bei Gott: Auserwählt bedeutet, dass Er uns Aufgaben nach unseren **Gaben** anvertraut. In der Familie, im Beruf, in der Gemeinde. Vielleicht bist du berufen, anderen Mut zu machen. Vielleicht bist du berufen, Verantwortung zu übernehmen. Vielleicht bist du berufen, Menschen mit deinen Händen oder deinem Gebet zu dienen.

Die Frage ist nur, erkennst du deine Aufgabe, erkennen wir unsere Aufgaben, für die Gott uns erwählt hat? Oder denkst du manchmal: „Ich bin zu unbedeutend, ich kann nichts beitragen.“ **Wenn wir den Auftrag haben, die gute Botschaft weiterzugeben, dann sollten wir das auch tun.** Auserwählung heisst: Gott traut dir etwas zu. Packe deine Aufgabe, habe keine Angst. Gott erwählt Menschen, weil Er sie «beauftragen» will. Weil Er durch sie etwas bewirken will.

Weil er will, dass wir durch ihn **strahlen**. Ja, wer zu Gott aufschaut, wird wie ein Spiegel, der Gottes Licht reflektiert. Die Umwelt soll nicht die eigene Leistung sehen, sondern die Freude und Herrlichkeit Gottes.

Vor lauter Begeisterung für Gottes Auftrag, sollten wir zum Anfang zurückgehen und Gottes Einladung anschauen!

Gottes Einladung an dich!

Gott ruft allen Menschen zu: „*Wie viele haben doch die Einladung gehört, aber wie wenige werden am Ende bei Gottes Fest mitfeiern!*“ (Matthäus 22,14).

Jesus erzählt im Gleichnis vom grossen **Hochzeitsmahl** (Mt 22,1–14): Ein König lädt viele Gäste ein. Doch nicht alle kommen. Manche lehnen ab, manche halten andere Dinge für wichtiger. Schliesslich füllt der König den Saal mit denen, die seine Einladung annehmen.

Gott ruft alle Menschen! Die entscheidende Botschaft lautet: Viele sind eingeladen, aber nur wenige folgen. Warum? Nicht weil der König nur einige wollte - sondern weil nicht alle die Einladung angenommen haben.

Vielleicht hast du schon einmal eine Einladung zu einem Fest erhalten, die du nicht wahrgenommen hast. Die Einladung galt dir - aber du musstest selbst entscheiden, ob du hingehen wolltest oder nicht.

So ist es auch mit Gott: Seine Einladung, Sein Geschenk, Seine Gnade gilt jedem Menschen. Aber nur wer sie annimmt, wird Teil der Gemeinde Jesu.

Das bedeutet: Niemand muss sich fragen: „Bin ich vielleicht übergangen worden?“ Nein, die Einladung liegt auf deinem Tisch. Die Frage ist nur: Willst du sie annehmen?

- **Gerettet sein heisst Entscheidung:** Du darfst Gottes Einladung annehmen. Es ist kein Automatismus, sondern sie erfordert deine Antwort, deine Entscheidung.
- **Auserwählt sein heisst Verantwortung:** Gott hat dich berufen, in dieser Welt einen Unterschied zu machen. Nicht nur am Sonntag, sondern jeden Tag. Und, es gibt Aufgaben, die nur du erfüllen kannst.
- **Auserwählt sein heisst auch Geborgenheit:** Du musst nicht um Gottes Liebe kämpfen. Du bist erwählt, weil du geliebt bist.

„*Gott will, dass alle Menschen gerettet werden.*“ (1.Timotheus 2,4).

Du wurdest **eingeladen, weil du geliebt bist**. Im Namen Jesus Christus. Amen.

Die Einladung bekommt jeder, aber es gibt Stolpersteine!

Passt mal auf: „*Es ist leichter, dass sich ein Kamel durch ein Nadelöhr hindurchzwängt, als dass ein Wohlhabender in Gottes Herrschaftsbereich eintritt.*“ (Markus 10,25)

Jetzt mögt ihr euch fragen, was dieser bekannte Vers mit der Predigt zu tun hat. Ein Kamel und eine Nähnadel. Jesus malt hier ein gar komisches Bild. Ein Kamel soll durch ein Nadelöhr gehen - das grösste Tier in Israel durch die kleinste Öffnung, die man sich vorstellen kann. Und alle Zuhörer (und auch wir) wissen sofort: Das ist unmöglich!

Aber Jesus sagt: „So schwer ist es doch für den, der «reich» ist, in Gottes Reich zu kommen!“ (Markus 10,23)

Die Aussage über das **Kamel und das Nadelöhr** ist eine Hyperbel, also eine bildhafte Übertreibung, die verdeutlichen soll, wie schwer es ist, wenn der Mensch an seinem Reichtum gebunden bleibt - aber sie lässt sich auch tiefer theologisch auf den freien Willen beziehen.

Es geht hier **nicht nur** um Geld. Es geht um das, woran unser Herz hängt - um das, **was uns wichtiger ist als Gott**. Für den jungen Mann, der das ewige Leben wollte, war es sein Besitz. Für uns heute, kann es vieles sein, woran unser Herz hängt: unser Bedürfnis nach Erfolg und Sicherheit, unser Stolz, auch liebgewonnene Gewohnheiten, die Familie und schlicht die eigene Bequemlichkeit.

Und so sind wir wieder beim **freien Willen** angelangt - und was ihn bindet. Gott hat uns einen freien Willen gegeben. Wir dürfen entscheiden: wem wir glauben, wem wir folgen, worauf wir unser Leben bauen. Doch oft merken wir: Unser Wille ist gar nicht so frei, wie wir denken. Er ist nämlich gebunden - nicht von aussen durch Zwang, sondern von innen durch Anhänglichkeit und Abhängigkeit. Wir hängen an Dingen, an Menschen, an fixen Vorstellungen, an vereinnahmenden Begierden, an Ablenkungen wie den Medien. Und merken oft gar nicht, wie sehr uns diese Dinge gefangen halten.

Schauen wir noch einmal auf den jungen Mann: Er wollte das ewige Leben unbedingt - aber er war nicht bereit, den Preis zu zahlen: Jesus alles anzuvertrauen. Sein Wille war da, ja - aber sein Herz war bereits besetzt. Sein Besitztum hatte ihn fest im Griff. Als die Jünger das hörten, waren sie schockiert: „*Wer kann dann überhaupt gerettet werden?*“ Und Jesus blickte sie liebevoll an und sprach: „*Bei Menschen ist das unmöglich, bei Gott aber ist alles möglich!*“ Das ist der **Wendepunkt**! Jesus meint **nicht**: „Ihr habt keinen freien Willen.“ Er meint: „Euer Wille allein reicht nicht.“ Gott zwingt uns immer noch nicht. Er überredet uns auch nicht mit Macht. **Er ruft** - sanft, aber klar. Und der Heilige Geist befähigt uns, zu antworten.

Gnade nimmt uns nicht die Entscheidung ab - sie macht die Entscheidung erst möglich.

Wahre Freiheit entsteht, wenn wir loslassen. Wenn wir das, was uns bindet, in Jesu Hände legen. Nicht, weil wir müssen, sondern weil wir **wollen**. Die Braut steht vor dem Bräutigam und sagt: «Ja, ich will!». Und der Bräutigam freut sich an der Braut.

Das ist das **Wunder des freien Willens**, wenn er vom Heiligen Geist berührt wird. Wir wollen plötzlich das, was Gott will. Bruder Klaus sagte: „Herr, ich gebe dir alles, was mich hindert - mach du mich frei. Amen.“

Und das Kamel? Es gibt eine Legende, dass das «Nadelöhr» in Wirklichkeit ein niedriges Stadttor in Jerusalem war, durch das Kamele nur ohne Gepäck passten – ein so enges Tor, dass ein Kamel es nur mühsam, entladen und auf den Knien gehend, passieren konnte. Legende hin oder her: Entscheidend ist die Wahrheit, die darin aufleuchtet. Nur mit leeren Händen können wir Gottes Fülle empfangen. Wenn wir den Ballast loslassen, der uns schwer macht, wird der Weg frei für das Wesentliche: Jesus Christus, der uns nicht nur hindurchführt, sondern unser Herz von Grund auf neu macht.

Meine Entscheidung

Vielleicht gibt es in deinem Leben etwas, das dich hindert, Jesus ganz zu vertrauen. Etwas, das du festhältst, obwohl du weisst: Das Etwas hält eigentlich **dich** fest.

Heute ruft Jesus dich: „Komm, folge mir nach.“ Nicht weil du perfekt bist. Nicht weil du alles kannst. Sondern weil **Jesus** alles möglich macht.

Wenn du deinen Blick auf Jesus richtest, wirst du merken, **wie neue Hoffnung aufleuchtet** und das, was dich beschwert oder beschämt, seine Macht über dich verliert.

Dein Teil ist, Ja zu sagen – das ist dein freier Wille, deine Entscheidung. Und aus **seiner Gnade** heraus ist Gottes Teil, dich zu befreien und dich liebevoll zu führen.

Fragen für die Kleingruppe

Wie interpretierst du die Reaktion einiger Erwählter in der Bibel:

Mose (2.Mo 4,10.14), Jeremia (Jer 1,6), Jona (Jona 1,3), Elia (1.Kön 19,4.10), Petrus (Joh 21,18) und Paulus (1.Kor 9,16; Gal 1,15). (Auslegungen können bei kurt.n@fzger.ch bezogen werden.)

11.10.2026